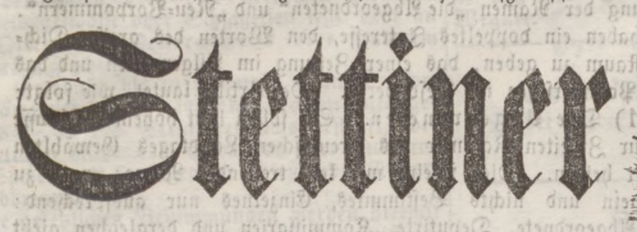
Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.





Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 9 pf.,
für Auswärtige 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 317. Sonnabend, den 29. December. 1855.

Die „Stettiner Zeitung", die nunmehr unter meiner verantwortlichen Redaktion, mit Beibehaltung sämmtlicher bisheriger Redaktionskräfte und Mitarbeiter, nach dem bereits ausführlicher entwickelten Programm den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend, in doppelter Ausgabe seit dem 11. d. M. erscheint, einer sorgfältigen Auswahl des politischen Materials und schnellster Mittheilung sich befleißigen wird, Marine- und Handelsnachrichten, tägliche Berichte der hiesigen und vornehmsten auswärtigen Fondsbörsen in ihre Spalten aufnehmen und für ein interessantes Feuilleton, welchem Kritiken über Theater und neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft sich anschließen, unausgesetzt Sorge tragen wird: — steht außerdem, worauf wir insbesondere hinweisen, in engster Verbindung mit dem **Allgemeinen Anzeiger,** welcher gleichfalls seit dem 1. Dezember d. J. in mein Eigenthum übergegangen ist.

Geschäfts- und andere Inserate jeder Art, welche der Stettiner Zeitung übergeben werden, finden die weiteste und „unentgeltliche" Verbreitung auch durch den Allgemeinen Anzeiger, der nicht blos hier am Orte, sondern auch in der Provinz in Tausenden von Exemplaren sich Eingang verschafft hat.

Abonnements auf die Zeitung werden für ein Exemplar am Orte à 1 Thlr. 10 Sgr., frei in die Wohnung à 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. in der Buchhandlung von R. Graßmann, Schulzenstraße 341 auf dem Hofe eine Treppe hoch links, entgegengenommen. Die Zeitung erscheint täglich zweimal, mit Ausnahme der Sonntage und Montage, an welchen sie nur einmal ausgegeben wird.

Wer schon jetzt auf das erste Quartal 1856 abonnirt, erhält die Zeitung vom Tage des Abonnements ab.

Zur Bequemlichkeit unserer hiesigen Abonnenten werden auch noch in folgenden Expeditionen Abonnements auf die „Stettiner Zeitung" entgegengenommen und kann dieselbe dort Morgens zwischen 7 und 8 Uhr, Abends von 6 Uhr ab abgeholt werden. Die Expeditionen sind:

Poppe, Schulzenstraße No. 173; **Speidel,** Schulzenstraße No. 338; **Gundlach,** Neuer Stadttheil; **Rotherberg,** Rosengarten No. 263; **Kratz,** Breitestraße No. 390; **Rose,** Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 380; **Ortmeyer,** Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477; **Sieber,** Breitestraße No. 377; **Scherping,** Breitestr. No. 390; **Eisert,** Roßmarkt No. 717; **Schneider,** Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke No. 757; **Kypke,** gr. Wollweberstraße No. 565; **Leistikow,** Pelzerstraße No. 655; **Scherping,** Schuhstraße No. 858; **Schmidt & Schneider,** Kohlmarkt No. 154; **Leberentz,** Krautmarkt No. 973; **Fähndrich,** Klosterhof- u. Frauenstraßen-Ecke No. 908; **Glantz,** gr. Oder- u. Hagenstraßen-Ecke No. 68; **Stocken,** Lastadie No. 247; **Krieger,** Pladrin No. 90; **Landrath,** Oberwiek; **R. Dorschfeldt,** Neuewiek; **Korth,** Grabow, Burgstraße No. 90; **Epplé,** Kupfermühl.

Für auswärtige Leser nehmen sammtliche Postanstalten Abonnements zu dem Preise von 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. pro Exemplar incl. Postaufschlag entgegen und bitte ich die Bestellungen rechtzeitig aufgeben zu wollen, da ich anderenfalls die fehlenden Nummern nachzuliefern außer Stande sein dürfte.

Die Redaktion der Stettiner Zeitung.
H. Schönert.

Orientalische Frage.

Ueber den Feldzugsplan für das nächste Frühjahr sagt die „Times": „Soll die Krim erobert werden, so müssen die Heere der Verbündeten, die dann wahrscheinlich eine Viertelmillion zählen werden, ins Feld rücken, ehe der April zu weit vorschreitet. Wir glauben, daß mit Beziehung hierauf binnen Kurzem ein Kriegsrath in Paris gehalten werden wird, welchem der Herzog von Cambridge, begleitet von Sir R. Airey, beiwohnen wird. Auch Sir E. Lyons wird zugegen sein und darf täglich in Marseille erwartet werden. Der Zweck der Zusammenkunft ist, die verschiedenen Feldzugspläne fürs nächste Frühjahr zu prüfen, um nach getroffener Entscheidung die kombinirten Operationen mit Thatkraft und Vollständigkeit auszuführen. Marschall Pelissier soll erklärt haben, daß von der jetzigen Operationsbasis aus ein Feldzug unmöglich sei. Bis zum April dürfte es den Russen gelingen, die schon vor 2 Monaten stark besetzten und befestigten Pässe schlechterdings uneinnehmbar zu machen. Für welchen Plan man sich schließlich entscheidet, das wird natürlich bis zur Stunde der Ausführung ein Geheimniß bleiben.

Ein Brief aus Urkusta auf der Krim vom 8. Dezbr., Abends, berichtet über den an jenem Tage stattgehabten und von uns bereits früher kurz mitgetheilten Angriff der Russen auf die französischen Positionen: „Diesen Morgen vor Tagesanbruch waren die Russen, in der Absicht, das 5. Fuß-Jäger-Bataillon, welches bei Urkusta lagert, zu überrumpeln, etwa 2500 Mann stark aus ihrer Position bei Kaden, Otar und Kemer-Tschesme, welche wir im Laufe des vorigen Monats verlassen hatten, herabgekommen. Eine Ronde, aus einem Detachement des 4. Bataillons der Chasseurs d'Afrique bestehend, gewahrte diese Bewegung des Feindes, und es wurden sofort Staffetten an die nächstgelegenen Punkte abgeschickt, um sie von diesem Angriffe in Kenntniß zu setzen. In kürzester Zeit war die ganze erste Division der Armee unter den Waffen und zum Empfange des Feindes bereit. Das fünfte Jäger-Bataillon, unter Kommandant Garnier, der schon beim ersten Sturme auf den Malakoff (18. Juni) an der Spitze seines Bataillons fünf schwere Wunden erhielt, und einige Kompagnieen des 26. Linien-Regiments, Kommandant Richebourg, empfingen die Russen tapfer, die nach 1½ Stunde sich zurückziehen mußten und 200 Todte und Verwundete und etliche 20 Gefangene, worunter 2 Offiziere, auf dem Schlachtfelde zurückließen. Es ist bedauerlich, daß die ungünstige Beschaffenheit des Terrains es nicht gestattete, die Russen auf ihrem Rückzuge zu verfolgen, der sich in diesem Falle in eine förmliche Flucht umgestaltet haben würde. Unsererseits betrauern wir den Verlust von 18 bis 20 Mann und eines Offiziers vom 26. Reg., der, schwer verwundet, die Nacht nicht überleben wird. Vermuthlich hat die Ueberrumpelung eines französischen Vorpostens von acht Mann bei Kaden-Otar den Russen Hoffnung auf größeren Erfolg gemacht; es ist aber anzunehmen, daß sie sich die empfangene Lektion zur Lehre dienen lassen."

Aus Konstantinopel, 14. Dezember, wird dem Constitutionnel geschrieben, daß Fürst Kallimachi, früher türkischer Gesandter in Paris, in derselben Eigenschaft an des zum Mustischar im Ministerium des Auswärtigen ernannten Arif Pascha Stelle in Wien treten werde. — Das Lager von Mazlak wird bedeutend vergrößert, da man jetzt mit dem Bau von mehreren Hundert Baracken und einer beträchtlichen Anzahl von Pferdeställen beschäftigt ist. Der Sturm hat eine bedeutende Anzahl von Baracken im Lager von Mazlak umgeworfen. Am 13. Dezember begab sich trotz des schlechten Wetters der Sultan ins Arsenal, wo die Dampf-Fregatte Esseri-Dschedid vom Stapel gelassen ward, die seit Monaten völlig gebaut wurde. Auf Meteline soll ein neues Militair-Hospital errichtet werden.

Deutschland.

Berlin, 28. Dezember. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat die Königlich dänische Regierung den 28. Dezember für die Eröffnung der Sundzoll-Konferenzen bestimmt. Auf den Wunsch mehrerer Kommissarien ist dieselbe bis zum 2. Januar 1856 vertagt worden.

Der Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel ist gestern aus der Nieder-Lausitz hier wieder eingetroffen.

Der gegenwärtig auf Urlaub hier verweilende Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf zu Münster-Meinhövel, wird, wie die N. Pr. Z. vernimmt, nicht wieder auf seinen bisherigen Posten als Bevollmächtigter für die Militair-Angelegenheiten bei der Gesandtschaft in St. Petersburg zurückkehren.

Der „St. Anz." enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 10. Dezember 1855 — betreffend die Bestätigung der in Köln unter dem Namen „Kölnische Privatbank" zum Betriebe von Bankgeschäften gebildeten Actien-Gesellschaft.

Memel, 24. Dezember. Auf dem kurischen Haff ist in diesen Tagen ein Unglück geschehen, das mehrere Handelshäuser unserer Stadt recht empfindlich berührt. Eine große Menge von Waaren ist auf acht Schlitten in der Nähe des Dorfes Nägelen in den Wasserfluthen begraben. Zum Glück haben sich die den Transport begleitenden Menschen gerettet.

Am 21. Dezember Mittags 12 Uhr strandete das Meklenburger Schoonerschiff „Emilie", Kapitain Berg, aus Rostock, mit einer Ladung Salz nach Riga bestimmt, bei dem sich hinter dem Leuchtthurme hinziehenden Dorfe Mellneraggen. Beim Heransegeln achtete der Kapitain nicht auf die ihm mit der Winkbaake wiederholt gegebenen Signale, nach Westen zu steuern, sondern fuhr gerade auf die Nordermoole los. Dort angekommen sollte das Schiff halsen, lief aber auf den Strand, verlor das Steuerruder und trieb willenlos bis in die Nähe des Mellneragger Rettungbootschauers. Augenblicklich versuchte das Rettungsboot, unter persönlicher Leitung des Herrn Lootsenkommandeurs Röhl, sich durch das dicht zusammengeschobene Schlammeis bis zu dem Strandungsplatze durchzuarbeiten. Die Rettungsmannschaft bot bei der Dringlichkeit der Gefahr alle Kräfte auf, dennoch vergingen 2 Stunden, während welcher das Schiff von den hohen Wellen furchtbar litt und auf die Seite geworfen wurde, bis das Wrack, das bereits mit den Masten auf dem Wasser lag, erreicht wurde. Kapitain Berg war, von den stürmischen Wassermassen herabgespült, leider schon ertrunken; die übrige Mannschaft, aus sechs Leuten bestehend, wurde gerettet und glücklich ans Land gebracht. (K. H. Z.)

Trier, 23. Dezember. Aus zuverlässiger Quelle geht der Tr. Ztg. von zwei verschiedenen Seiten die erfreuliche Nachricht zu, daß Se. Majestät der König auf den Vortrag des General-Lieutenants v. Wedell und des Handelsministers v. d. Heydt zu befehlen geruht haben, die Eisenbahn von der Luxemburger Grenze über Trier nach Saarbrücken auf Staatskosten auszuführen und den desfallsigen Gesetzentwurf in den ersten Tagen des Januar den versammelten Häusern der Herren und der Abgeordneten vorzulegen.

Hannover, Freitag, 28. Dezember. Die Schwurgerichte wurden für Preß- und politische Vergehen aufgehoben.

Frankfurt a. M., 26. Dezember. So eben zwischen 9 und 10 Uhr ist eine telegraphische Depesche von Hanau hier eingetroffen, daß in dem dortigen Postgebäude ein fürchterlicher Brand ausgebrochen sei, weshalb unsere Landspritzen sogleich dahin abgegangen sind.

Kiel, 24. Dezember. Glaubwürdige Briefe aus England melden, daß die englische Admiralität beschlossen hat, künftigen Sommer den Kieler Hafen als Depot-Hafen zu benutzen. Im April werden die englischen Schiffe zu erwarten sein.

Frankreich.

Paris, Freitag, 28. Dezember. Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret, durch welches eine Reorganisation und Vermehrung der Garde verfügt wird. Dieselbe soll künftig aus zwei Divisionen Infanterie, drei Brigaden Kavallerie und zwei Regimentern Artillerie bestehen. — Die Pariser Börse hat beschlossen, nie die neue russische Anleihe zu notiren.

Paris, 25. Dezember. Man schreibt der Köln. Z. von hier Folgendes: Die halboffiziellen Blätter bringen sehr friedliche Nachrichten. — General della Marmora wird in Paris erwartet, wohin er sich nach kurzem Aufenthalte in Turin begeben soll. In Sardinien macht sich eine begreifliche Bewegung im Interesse der Hebung des Hafens von Genua bemerkbar. Man zählt dort mit Recht auf die Bedeutung, welche der Hafen gewinnen muß, wenn der Kanal von Suez einmal zu Stande kommen sollte. Nun entspricht er kaum den jetzigen Bedürfnissen, und der Marine-Minister thäte nur seine Pflicht, wenn er diesem wichtigen Gegenstande die verdiente Aufmerksamkeit schenkte. — Die sardinische Regierung hat 6000 Granaten nach der Angabe von Cavalli hier machen lassen. Diese Granaten haben eine Kapsel, vermöge deren sie bei der leisesten Berührung explodiren. — General Chazal hat dem König Victor Emanuel ein Handschreiben des Königs Leopold übergeben, worin dieser sein Bedauern ausspricht, daß dem König von Sardinien die Zeit gefehlt habe, einen Besuch in Brüssel zu machen. Der General wird sich auch nach Nervi begeben, um daselbst der Königin Amelie im Namen Ihres königlichen Schwiegersohnes einen Besuch abzustatten. Dieselbe befindet sich nun völlig auf dem Wege der Besserung.

Ein eigenthümliches Ereigniß erregte gestern Morgens in den Tuilerieen eine gewisse Sensation. Ein sehr anständig gekleideter Mann von 30 bis 40 Jahren, mit einem Ordensbande geschmückt, präsentirte sich gegen 10 Uhr bei einem der Concierges der Tuilerieen und verlangte, einen der bei der Person des Kaisers Dienst habenden Offiziere zu sprechen. Nach einigem Zaudern benachrichtigte man einen der Ordonnanz-Offiziere. Der letztere ließ den unbekannten fremden Herrn vor sich kommen, um ein Verhör mit ihm anzustellen. Derselbe gab jedoch nicht die geringste Auskunft, sondern bat den Ordonnanz-Offizier in sehr dringender Weise, dem Kaiser einen Brief, den er ihm überreichte, zuzustellen. Der Ordonnanz-Offizier, dem der beinahe befehlende Ton des Fremden auffiel, verstand sich endlich dazu, seinen Auftrag auszuführen. Der Kaiser hatte kaum den Brief gelesen, als er Befehl gab, den Fremden einzuführen und sie allein zu lassen. Die Unterredung, die der Kaiser mit ihm hatte, dauerte über eine halbe Stunde. Nach derselben entfernte sich diese geheimnißvolle Person wieder, und Niemand hat bis jetzt erfahren, wer sie gewesen ist. Der Kaiser gab nur Befehl, dieselbe sofort vorzulassen, wenn sie sich wieder melden würde. — Der bekannte Socialist Proudhon wird, wie man versichert, auf Vermittlung einer sehr hochgestellten Person die Direktion einer neuen Eisenbahn erhalten.

In dem schon erwähnten Rundschreiben des Erzbischofs von Paris an die Pfarrer heißt es: „Was am häufigsten den Arbeiter in Dürftigkeit versetzt, ist die Unmöglichkeit, Arbeit aufzusuchen. So lange er gekleidet ist, geht er aus und kann noch Arbeit und Verdienst finden. Wenn aber einmal seine Kleider vor Alter zerreißen, wenn es an Wäsche und namentlich an Schuhwerk fehlt, so ist er gezwungen, daheim zu bleiben, wo meistens die Verzweiflung sich seinem Elend als Gefährtin beigesellt." — Der Divisions-General Forey ist zum Befehlshaber einer zu Paris aus den vier vom Kriegsschauplatze zurückgekehrten Infanterie-Regimentern gebildeten Division der Ost-Armee ernannt wor-

den. Zu Brigade-Befehlshabern dieser Division wurden die Generale Repond und Blanchard ernannt. Letzterer führte ein Kommando in der Krim, ist aber gegenwärtig mit Genesungs-Urlaub in Paris.

Italien.

Der Morning Post gehen aus Turin vom 16. Dezbr. folgende Mittheilungen über die britisch-italienische Legion zu: Das erste 1000 Mann starke Bataillon derselben ist jetzt komplet und von Chirasso nach Novara geschickt, wo es einexercirt und so lange verbleiben wird, bis seine Einschiffung nach dem Kriegsschauplatze erfolgt. Das zweite Bataillon ist jetzt, ebenfalls in Chirasso, in der Bildung begriffen. Es hat augenblicklich erst 100 Mann; doch werden täglich starke Zuzüge erwartet, da das eingetretene Frostwetter etwaigen Desertionslustigen der österreichischen Armee das Entkommen über die Grenze erleichtert. Der Eifer Oberst Read's, Leute für die Legion zu werben, ist in stetem Wachsen und aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Korps noch vor nächstem Frühjahr in aller Vollständigkeit dastehen. Capitän Chasseaud hat der Legion eine italienische Uebersetzung der englischen Kriegs-Artikel überreicht; es ist wünschenswerth, daß dieses Büchelchen nicht zu oft gebraucht werden möge.

Aus Genua, 20. Dezember, wird der Independance Belge geschrieben: „Trotz aller Friedensgerüchte werden hier mehr denn je für den Krieg Vorbereitungen getroffen. Der Kriegs- und Marine-Minister General Durando hat Befehl zu neuen Truppen-Zusammenziehungen ertheilt. Dem Vernehmen nach handelt es sich um Bildung eines Armee-Korps von 10,000 Mann, welches nach Ansicht Einiger zur Verstärkung der Armee im Orient bestimmt ist, nach der Meinung Anderer jedoch zu der Armee stoßen soll, welche im nächsten Frühjahre nach der Ostsee gehen und Petersburg angreifen soll. Die englisch-italienische Legion war bereits vollständig organisirt. Sie wird aus zwei Regimentern bestehen; das erste ist bereits vollzählig.

Spanien.

Eine Depesche aus Madrid vom 24. Dezember lautet: „Drei zur gemäßigten Partei gehörende Personen haben den Befehl erhalten, Madrid zu verlassen. — Zu Manresa sind 3 Carlistenführer erschossen worden. — Marschall O'Donnell ist fortwährend krank. — Heute hat in den Cortes die Berathung über die von der Regierung begehrte Ermächtigung zur Forterhebung der Steuern im Jahre 1856 ihren Anfang genommen."

Eine andere Depesche aus Madrid vom 25. Dezbr. meldet: „In der gestrigen Sitzung der Kortes verlas der Finanz-Minister Bruil einen Gesetzentwurf, der das Haus Pereire von Paris ermächtigt, in Spanien eine anonyme industrielle und kommerzielle Kredit-Gesellschaft zu errichten. — Marschall O'Donnell befindet sich besser. — Allenthalben herrscht vollkommene Ruhe."

Großbritannien.

London, 25. Dezbr. Der Pariser Korrespondent der Morning Post berichtet, die Niederkunft der Kaiserin der Franzosen werde zwischen dem 15. bis 25. März erwartet; die Gesundheit Ihrer Majestät sei vortrefflich.

Es ist klar, schreibt man der Nat. Ztg., daß Zeitungsleser und Zeitungsschreiber in der nächsten Zeit viel zu thun haben werden mit der Neutralisation des Schwarzen Meeres oder, wie andere schreiben, Neutralisation. Wir haben einmal die Gelegenheit, in aller Bequemlichkeit, wie aus einer Theaterloge, mit anzusehen, wie ein Wort entsteht und Fleisch wird, wie eine mechanische Lippenbewegung auf den Geist wirken kann und durch den Geist auf die Dinge. Das Wort in dieser Bedeutung ist neu, kommt zuerst in den Wiener Konferenzen d. J. vor. Das Wörterbuch der Akademie kennt es in seiner ersten Ausgabe nur in der chemischen Bedeutung, eine Säure durch eine Base neutralisiren. In der Ausgabe von 1835 wird eine völkerrechtliche Bedeutung dazu gegeben, ein Schiff neutral machen, das heißt an einen Neutralen verkaufen, eine Stadt, einen Landstrich neutral machen, das heißt verabreden, daß keine Feindseligkeiten darin verübt, daß er von den Kriegführenden nicht besetzt werden soll. In dieser Bedeutung könnte das Wort füglich entbehrt werden; die Verabredung, daß eine Stadt als neutral zu betrachten, kommt nicht so oft vor, daß man ein Abstraktum, ein Hauptwort dafür brauchte; aber es ist juristisch richtig gebildet. Neutrale kann es nur während eines Krieges und mit Bezug auf diesen Krieg geben; so setzt Neutralisation zwei kriegführende Parteien voraus und bezeichnet eine Verabredung, die für die Dauer des Krieges gilt. Man „neutralisirt" z. B. eine Stadt, die zwischen beiden Heeren liegt, um Friedens-Unterhandlungen darin zu pflegen, und ist der Friede geschlossen, so hat die Neutralisation ein Ende. Die Neutralisirung des Schwarzen Meeres soll mit dem Frieden beginnen. Unter dasselbe Wort ist also ein diametral entgegengesetzter Begriff untergesteckt. Und welcher Begriff? Nach dem allwissenden Wiener Korrespondenten des „Constitutionnel", der übrigens in Paris wohnt, ist Rußland bereit, „das Prinzip der Neutralisation des Schwarzen Meeres zuzulassen in dem Sinne der reinen und einfachen Freiheit des Meeres für alle Flaggen und alle Marinen der Welt, will es aber nicht in demselben Sinne anwenden wie die Westmächte und Oesterreich." Wie schön das ist! Als „Lösung" erfindet man zuerst ein Wort, und dann fängt man an zu untersuchen, was es bedeutet. Die Westmächte und Rußland sind einig über Neutralisation, nur daß die Westmächte darunter die Ausschließung und Rußland die Zulassung aller Kriegsschiffe versteht. Könnte man doch die Konzilienväter und die Doktoren der Sorbonne auferwecken, um diesen Streit zu führen!

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin**, 28. Dezember. Im Königl. Justizministerium ist eine Statistik der preußischen Schwurgerichte während des Jahres 1854 ausgearbeitet worden, welche soeben in der Geh. Oberhofbuchdruckerei im Druck erschienen ist. Zur Erlangung einer nähern Uebersicht über den Umfang der Thätigkeit und über die Wirksamkeit der Schwurgerichte wurden die von den Schwurgerichts-Vorsitzenden über eine jede Sitzungsperiode eingereichten Berichte und tabellarischen Nachweisungen benutzt. Danach bestehen in den 22 Obergerichtsbezirken der Monarchie zur Zeit 88 Schwurgerichte. Die Zahl der vor denselben im Jahre 1854 verhandelten Untersuchungen belief sich auf 5553. Diese Angabe ist nicht mit der Zahl der abgeurtheilten Verbrechen zu verwechseln, die sich höher stellt, da sehr häufig Eine Untersuchung mehrere Verbrechen umfaßt. Mit Einschluß des Versuchs und der Theilnahme betrug die Gesammtzahl der verhandelten Verbrechen 8500. Den stärksten Beitrag hiezu lieferten die Diebstähle, denn es waren darunter enthalten 1928 schwere Diebstähle im wiederholten Rückfall, also 23 pCt., und 1798 im ersten Rückfall, mithin 21 pCt., zusammen also 44 pCt. Dazu kommen noch etwa 12 pCt. andere, meist nicht näher aufgezählte Diebstähle, so daß die Diebstähle trotz der eingetretenen Beschränkung der darauf bezüglichen Kompetenz der Schwurgerichte noch jetzt mehr als die Hälfte aller diesen Gerichten überwiesenen Sachen ausmachen. Die den Diebstählen am nächsten kommenden Verbrechen waren die Urkundenfälschungen, deren Zahl 752, also 9 pCt. der Gesammtsumme betrug. Hieran reiht sich das Verbrechen des Meineides und der Verleitung dazu. Es kamen davon 717 Fälle zur Verhandlung, also 8 pCt. Demnächst folgen schwere Körperverletzungen 529 Fälle oder 6 pCt.; Verbrechen im Amt 253 Fälle oder 3 pCt.; Brandstiftung und andere gemeinfährliche Verbrechen 250 oder 3 pCt.; Raub 135 Fälle oder 1—2 pCt; Münzverbrechen 122 oder 1—2 pCt.; Zusammenrottung von Gefangenen 83 Fälle oder 1 pCt. Kindesmord 54, Todtschlag 37, betrüglicher Bankerott 18, Vergiftungen 6 Fälle. In jeder Sitzungsperiode wurden im Durchschnitt 17 Sachen gegen 27 Angeklagte, und an jedem Sitzungstage durchschnittlich 2 Sachen mit 3 Angeklagten verhandelt.

** Die allerseits erwünschte Abtretung der Verwaltung der gerichtlichen Gefängnisse an den Staat erfolgt nach Maßgabe des Gesetzes vom 1. August d. J. mit dem 1. Januar 1856. Die Stadt wird dagegen einen bestimmten jährlichen Beitrag zu den Unterhaltungskosten zu tragen und die beizubehaltende Lieferung der Naturalien in Ansatz zu bringen haben. Die Unterhaltungskosten eines Gefangenen stellten sich (im Jahre 1854 bei 4836 Gefangenen) mit Hinzurechnung der Beamten-Gehalts- und Lokal-Ausgaben täglich auf 4 Sgr. pro Kopf heraus. Der Kämmereizuschuß zur Gefangnißkasse belief sich im J. 1854 auf 4000 Rt., der Reinertrag aus der Beschäftigung der Gefangenen durch Nähen von Säcken, Auflockern und Pflücken von Thauen, Werg und Charpie ca. 290 Rt.

** Die Errichtung des städtischen Leihamts erfolgte im J. 1848. Dasselbe steht unter der unmittelbaren Leitung eines Mitgliedes des Magistratskollegii. Da durch den ursprünglich festgesetzten Zinsfuß von 10 pCt. der Pfandschuld die Verwaltungskosten nicht gedeckt werden konnten, so ist vom 1. Juli 1852 ab eine Erhöhung der Zinsen auf 12½ pCt. jährlich eingetreten. Die zeitige beschränkte Räumlichkeit des Leihamts (es liegt übrigens in der Absicht, dasselbe seiner Zeit nach dem Krankenhause am Pladrin zu translociren) hat seit dem Anfange des Jahres 1853 die Nothwendigkeit herbeigeführt, die Pfandgeschäfte auf Betten einzustellen, die bis dahin allein einen Umsatz von 12,000 Thlr. bis 15,000 Thlr. jährlich herbeiführten. Die Zahl der Versetzgeschäfte ist seit dem Jahre 1849, mit welchem das Leihamt zuerst in eine vollständige Wirksamkeit trat, bis zum Jahre 1852 von 34,266 Thlr. auf 58,296 Thlr gestiegen. Seitdem ist in Folge der obenerwähnten Nichtannahme von Bettpfändern eine Verminderung auf 52,084 Thlr. eingetreten. Der Gesammt-Betrag der ausgeliehenen Summen stellte sich im Jahre 1849 auf 63,565 Thlr., im Jahre 1854 auf 86,580 Thlr. fest, während er im Jahre 1852 schon 103,537 Thlr. erreicht hatte. Am Schlusse des Jahres hatte das Leihamt 44,939 Thlr. 25 Sgr. an Kapital auf Pfänder ausstehen, wovon etwa 15,000—20,000 Thlr. auf Gold, Silber und Uhren, die Restbeträge auf Kleidungsstücke, Wäsche, Kupfer, Messing und anderweitige Pfänder kommen. Im Jahre 1854 sind 1608 Pfänder als verfallen zur Auktion gelangt und dafür 3509 Thlr. gelöst. Es ist dies günstiger als im Jahre 1853 in welchem 2697 Pfänder mit einem Erlös von 4333 Thlr. als verfallen zur Auktion gelangten. An Zinsen von ausgeliehenen Pfandkapitalien wurde im Jahre 1854 der Betrag von 6706 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf. vereinnahmt, während 2972 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. an Zinsen durch Pfänder gedeckt im Rest waren. Des erhöhten Zinsfußes ungeachtet hat das städtische Leihamt im Jahre 1854 doch immer noch einer Zubuße von 383 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. aus städtischen Mitteln bedurft.

** Der heutige Staats-Anzeiger enthält eine Königl. Verordnung, wonach das Gesetz vom 14. Mai 1855, betreffend die Beschränkung der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes, bei solchen Zahlungen, welche mit den von der großherzogl. sächsischen Regierung und von der herzogl. Sachsen-Coburg und Gothaschen Regierung für das Herzogthum Sachsen-Gotha ausgegebenen Kassen-Anweisungen geleistet werden, bis zum 1. Januar 1857 außer Anwendung bleibt.

Zwei Namen zu ändern.

In der Köln. Zeitung dringt E. M. Arndt auf die Abänderung der Namen „die Abgeordneten" und „Neu-Vorpommern". Wir haben ein doppeltes Interesse, den Worten des greisen Dichters Raum zu geben, das einer Zeitung im Allgemeinen und das einer Pommerschen im Besonderen. Der Artikel lautet, wie folgt:

1) Die Abgeordneten. So sollen laut hohem Beschlusse die zur Zweiten Kammer des preußischen Landtages Gewählten hinfort heißen. Dies scheint mir kein treffender Name; er ist zu allgemein und nichts Bestimmtes, Einzelnes nur aussprechend: denn Abgeordnete, Deputirte, Kommissarien und dergleichen giebt es hunderterlei in den verschiedensten Geschäften und Aufträgen. Wir haben jetzt den Namen Landtag für die allgemeine preußische Reichs-Versammlung. Da dieser Name feststeht, so ergeht hiermit die Bitte an die am Reichstage sitzenden Männer, daß sie an Se. Majestät den König die Bitte bringen, künftig für Abgeordnete Landboten heißen zu dürfen. Dies ist ein gutes, altes, im siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderte in unserem Osten (in Preußen und Polen) für die zu Kreistagen und Reichstagen gewählten Männer übliches und entsprechendes Wort.

2) Neu-Vorpommern. Dieser Name ward, als im Jahre 1815 das letzte unter fremder Herrschaft stehende Stück Pommerns seinem rechten Erben, nämlich dem Könige von Preußen, glücklich zufiel, unglücklich gewählt, und nach dem Ablaufe von beinahe anderthalb Menschenalter besteht der verkehrte Name noch. Ich habe vor ein paar Jahren an den Herrn Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel darüber einige Worte gerichtet. Er hat mich beschieden, Anträge auf solche Namensänderung müßten von Mitgliedern der pommerschen Kreisstände ausgehen. — Also, pommersche Männer, Einer oder Mehrere Euer machen sich frisch auf und helfen Unrichtiges bessern!

Unrichtig — das ist das Wort — verkehrt ist der Name. Neu, mit den Wörtern, Land und Stadt zusammengesetzt, bedeutet das Junge oder ein nach einem älteren Muster Neu-Gewordenes, z. B. Neu-Fundland, New-York, Neu-Stettin, Neu-Münster, Neu-Südpreußen. Der letzte Name hat durch die Russen aufgehört, wozu im verschiedenen Sinne gottlob! oder leider! gerufen wird.

Unrichtig also und verkehrt sagen wir. Denn das jetzt genannte Neu-Vor-Pommern ist gerade der schönste, älteste und vornehmste Theil Vor-Pommerns, welches Vor-Pommern alles Pommern zwischen Mecklenburg, den Marken, Brandenburg und der Oder bis auf 4—5 Meilen gegen Osten, auch jenseits der Oder, in sich begreift.

Der schönste Theil Vor-Pommerns ohne Zweifel für Augen und Ohren, auch besonders, weil der fruchtbarste und küsten-, insel- und hafenreichste Theil.

Der älteste Theil. In diesem Theile, früher mit den holst.-mecklenburger Obotriten (schon im achten und neunten Jahrhundert) beginnend, begannen hier die ersten harten Kämpfe der Deutschen mit den nördlichen Slawen (im zehnten Jahrhundert) gegen die lutizischen und circipanischen (an beiden Peene-Ufern) Wenden. Hier stieg zuerst der Name Pomore und Pomorani auf.

Der vornehmste Theil. Wer die Geschichts- und Geschlechts-Reihen der verschiedenen, oft unter drei, vier und mehr Fürsten vertheilten Pommerlande verfolgt, weiß, daß Wolgast noch mehr als Stettin meistens als Sitz des ältesten und vornehmsten Fürsten betrachtet und geachtet worden ist. Dort saßen sie am Ausflusse der Peene auf einem schönsten Schlosse, welches bis in den Anfang des achtzehnten Jahrhunderts noch in seiner alten Herrlichkeit stand und bestand, bis der fürchterliche Czaar Peter I. die Stadt und das Schloß in Aschen und Trümmer verwandelte. Ich habe die letzten erhabenen Trümmer noch stehen gesehen; sie sind von Kaufleuten, welche neue Häuser und Waarenlager bauen wollten, endlich abgebrochen worden. Das Schloß- und Fürstenwappen, als ein letztes Todes- und Trauer-Denkmal, ist der greifswalder Hochschule zur Verwahrung übergeben worden.

Also das Neu muß weg aus Neu-Vor-Pommern.

E. M. Arndt.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Co.

Dezbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	26	335,50'''	335,45'''	335,26'''
Thermometer nach Reamur.	26	— 0,6°	+ 0,3°	+ 0,4°

Die Belagerung Stettins durch den großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm im Jahre 1677.

(Von Karl von Kessel.)

(Fortsetzung.)

Um dem Leser bei den weiteren Mittheilungen über den Gang der Belagerung einige Anhaltspunkte zu seiner Orientirung zu geben, wollen wir gleich jetzt mit einigen Worten die Stellung bezeichnen, welche die Belagerer einnahmen. Links vom Brandenburgischen Lager befand sich nämlich eine alte schwedische Sternschanze, noch aus der Zeit Gustav Adolphs, weiter vor, zwischen dieser und dem Lager lag die große mit 97 Mörsern und Haubitzen und 18 Böllern besetzte Batterie. Rechts vom Brandenburger Lager führte ein Weg nach den Oderbrücken; dort waren zur Vertheidigung derselben von den Belagerern drei Schanzen errichtet worden. Auf dem rechten Ufer wurde die Stadt durch die Lastadie geschützt, die wieder durch einen Arm der Oder, der in den Dammschen See fällt, sowie durch Morast und Sträucher, die sich den See entlang bis an die Zollschanze zogen, gedeckt ward. Weiter vorgeschobene Werke bildeten nach dieser Seite hin die schwedische Redoute, die Brandschanze, das Blockhaus und die Zollschanze. Der von den Brandenburgern später angelegte, eine Meile lange Damm begann bei den Oderbrücken und endete zwischen der Zollschanze und Brandschanze, so daß das Blockhaus in der Mitte liegen blieb, indem der Damm in zwei Armen auslief.

Nachdem das Brandenburgische Lager bereits am 27. Juni von der Festung aus, jedoch wirkungslos, stark mit Achtzehnpfündern beschossen worden war, fand am 28. ein Kriegsrath statt, und der Kurfürst ertheilte den Befehl, am Ufer der Oder eine Redoute aufzuwerfen und einen vom Feinde eingerissenen Damm wiederherzustellen. Die folgenden Tage wurden dazu benutzt, eine Brücke über die Oder zu schlagen, die an den Seiten mit guten Schanzen und in der Mitte auf einer kleinen Insel mit einem starken Blockhause versehen war; als dieses Werk vollendet war, erhielt am 4. Juli der General-Major von Schwerin den Befehl, dieselbe mit einer starken Abtheilung Infanterie zu passiren und sich des Dammes zwischen dem Blockhause und der Zollschanze zu bemächtigen. Diese Aufgabe war in so fern schwierig, als die Truppen über eine Meile weit durch einen starken Morast marschiren und sich den Weg erst durch Legung von Faschinen ebnen mußten. Doch wurden diese Hindernisse beharrlich besiegt und auf dem Damme eine starke Schanze aufgeworfen und mit Geschütz besetzt. Hierdurch war es nicht allein möglich, sowohl die Zollschanze, wie das Blockhaus zu beschießen, sondern auch den ganzen Oderstrom zu beherrschen und den Belagerten das Futter auf den Wiesen und im Bruche zwischen der Zollschanze und der Lastadie abzuschneiden. Um die Brandenburger aus dieser Position wieder zu vertreiben, machten die Schweden unter Führung des Oberst von der Noth am andern Tage einen Ausfall, trieben die Kurfürstlichen Vorposten zurück, eroberten eine freistehende Kanone, wurden aber beim Angriff auf die Redoute selbst mit einem Verlust von 20 Todten, unter denen sich ein Oberst-Lieutenant und ein Major befanden, zurückgeschlagen. Nun ließ der General Schwerin seinerseits das Blockhaus zwischen der Lastadie und der Zollschanze beschießen und eroberte dasselbe, nachdem es vorher durch eine Granate in Brand gesteckt worden war. Ein Fähnrich mit 21 Mann, drei Geschütze, sowie zahlreiche Munition und Lebensmittel fielen dabei in seine Hände. Inzwischen hatten die Schweden zu Wasser die Zollschanze noch bedeutend durch grobes Geschütz verstärkt, als sie sich aber von der Einnahme des Blockhauses überzeugten, zogen sie sämmtliche Stücke aus derselben zurück und steckten sowohl die Schanze, wie die damit in Verbindung stehenden Brücken über die große und kleine Parnitz in Brand, indem sie dieses wichtige Werk gänzlich aufgaben und es den Brandenburgern überließen, die es auch sofort besetzten und mit Geschütz armirten. Die Nachtheile, welche den Schweden aus diesem leichtsinnigen Aufgeben entsprangen, bestanden hauptsächlich darin, daß ihnen hierdurch alles Futter und der ganze Oderstrom abgeschnitten wurde, wogegen den Brandenburgern das Terrain auf der einen Seite bis an die Lastadie, auf der andern aber nach Hinterpommern und der Neumark eröffnet wurde. Außerdem konnten die Belagerer nunmehr aber auch ungestört an der Vollendung ihrer Werke jenseits der Oder arbeiten, und als diese gegen Ende Juli so ziemlich fertig waren, erhielt der General von Schwerin den Befehl, am 24. Juli mit einem Theil seiner Truppen wieder zum Kurfürsten zu stoßen, um auch an dem Bau der Werke diesseits der Oder thätig zu sein. An seiner Stelle erhielt der Oberst von Schöning das Kommando in der Zollschanze. Am 25. Juli wurden die Trancheen eröffnet und die

Publikandum.

Nach §. 345 pos. 6 des Strafgesetzbuchs vom 1. Juli 1851 wird derjenige mit Geldbuße bis zu **Funfzig Thalern** oder Gefängniß bis zu sechs Wochen **bestraft**, welcher ohne polizeiliche Erlaubniß an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten Selbstgeschosse oder Schlageisen legt, oder an solchen Orten mit **Feuergewehr** oder anderem Schießwerkzeug schießt.

Mit Geldbuße bis zu **zwanzig Thaler**, oder mit **Gefängniß** bis zu **vierzehn Tagen** wird gemäß §. 347—48 des Strafgesetzbuchs bestraft, wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen mit Feuergewehr schießt oder **Feuerwerke** abbrennt.

Diese gesetzlichen Bestimmungen werden hiermit Behufs Nachachtung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 20. December 1855.

Königliche Polizei-Direction.
v. Warnstedt.

Bei der 2. Pionier-Abtheilung sind ca. 300 Pfd. Sohl-Abfalleder vorhanden, welches verkauft werden soll. Dasselbe liegt auf der Montirungskammer, Breitestr. No. 388, und kann daselbst am 28. und 29. d. Mts. in den Stunden von 9 bis 11 Uhr Vorm. in Augenschein genommen werden. Die Gebote dafür müssen bis zum 29. d. Mts. Nachm. schriftlich an unterzeichnete Commission eingegangen sein.

Stettin, den 27. December 1855.

Die Oekonomie-Commission der 2. Pionier-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Stettin gehörenden 3 Häuser: Johannishof Nro. 633, 634 und 635, sollen am Freitag, den 4ten Januar 1856, Morgens 11 Uhr, entweder zusammen oder einzeln an den Meistbietenden, unter dem Beding des sofortigen Abbruches u. Räumung der Baustelle bis zum 31. Januar 1856, bei baarer Zahlung des Meistgebots, an Ort und Stelle verkauft werden.

Stettin, den 17. December 1855.

Die Oekonomie-Deputation.

Patriotischer Krieger-Verein.

Sonntag, den 30. December a. c., Nachmittags präcise 3 Uhr:

Appell im Fort Leopold.

Tagesordnung:

1) Ein patriotischer Vortrag, 2) Mittheilung eingegangener Briefe, 3) Bestimmungen, die Feier des bevorstehenden **Stiftungsfestes** betreffend.

Möchte dieser Appell, welcher das **siebente** Lebensjahr des Vereins zum Abschlusse bringt, bei recht Vielen Freudigkeit zur Theilnahme erwecken.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Sonntag, den 30. d. im Gartenlokal
Weihnachts-Ouverture u. Gesang.

Auctionen.

Auction Montag den 31. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, gr. Lastadie 179 parterre (hinter der goldnen Krone). Zum Verkauf kommen:

1 großes Schiebe-Glasspind nebst Ladentisch, zu jedem Geschäft passend, Porzellan-, Bier- u. Branntweinflaschen, Gläser, Uhren (wobei 1 große 8 Tage gehende Comtoir-Uhr), Kleiderspinde, Sopha, Tische, Stühle, Banken und sonstige zur Wirthschaft gehörende Gegenstände.

Für Ablösung der Neujahrs-Gratulations-Karten ist ein Beitrag bei der Armenkasse eingezahlt: 1) von dem Kaufmann Herrn Schwarzmannseder, 2) von dem Kaufmann Herrn Scallo, 3) von dem Kaufmann Herrn Kröfing, 4) von dem Kaufmann Herrn Karow, 5) von dem Consul Herrn Bachhusen, 6) von dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn E. Wegner.

Triest'scher Gesangverein.
Findet wieder am 30. statt.
Der Vorstand.

Zu verkaufen.

Bronze-Gardinen-Verzierungen,
als: **Gallerien, Halter** und **Rosetten,**
sowie auch die beliebten
Gardinengesimse
in allen Holzfarben und vergoldet
empfiehlt
L. Klich,
Grapengießerstr. Nr. 419.

Aus den renommirtesten Fabriken Hamburgs, Bremens und Preußens, sortirte ich mich mit einem bedeutenden Lager sehr preiswerther abgelagerter Cigarren und verkaufe dieselben an Consumenten u. Wiederverkäufer, mit ganz bescheidenem Nutzen, bei Abnahme von 1/1, 1/4 u. 1/10 Kisten.

Als ganz besonders preiswerth empfehle ich folgende Sorten:

La Rosita (Java mit Brasil) a 8 Thlr. pro Mille,
Ugues (Domingo mit feinem Brasil) a 10 Thlr. pro Mille,
El Cruzado (Ambalema-Cuba) a 11½ Thlr. pro Mille,
Cabannas Carvagal (Havanna-Cuba) a 15 Thlr. pro Mille,
La Alma (Havanna-Cuba und Havanna) a 18 Thlr. pro Mille,
La Constancia (rein Havanna) a 25 Thlr. pro Mille.

Jeder der mich Beehrenden, welcher diese vorgeschlagenen Sorten mit Sachkenntniß prüft, wird das oben Gesagte bestätigt finden und rechne ich deshalb auf recht lebhafte Frequenz.

Auswärtige gefällige Aufträge werden prompt effektuirt.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie 83 a.

Frische Holst. und Engl. Austern in Truchot's Keller.

Die
Pelz- und Rauchwaarenhandlung
von
J. F. Zeitz in Berlin,
in Stettin bei C. A. Ludewig,
unten in der Grapengießerstraße Nr. 416, **unten**
empfiehlt **Reise-** u. **Gehpelze** in allen Pelzarten, **Muffen, Viktorien** und **Manschetten** in Zobel, Marder, Iltis, Nerz, Bisam und Genotte, in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Alle Arten Särge
sind stets vorräthig
im Magazin, Roßmarkt No. 718.

Neujahrskarten und Wünsche.
Das Allerneueste in Neujahrskarten und Wünschen empfingen soeben
D. Nehme & Fischer, Aschgeberstr. 705.

Neujahrswünsche u. Karten,
ganz neu, feine und komische, in größter Auswahl, bei
Eduard Rühlow & Co.,
oberhalb der Schuhstraße 151.

Verkauf von Grundstücken.

Den mir zugehörigen Jungfernberg, ½ Meile oberhalb der Stadt, dem Dorfe Güstow gegenüber belegen, will ich verkaufen. Das Grundstück hat eigenen Kanal und Damm, besteht aus circa 74 Mrg. schönen Oderwiesen und 18 Mrg. Roggen- u. Gartenland. Die Wiesen enthalten vorzuglichen Torf und ist derselbe auf holländische Art, vermöge des Berges als Trockenstelle, zu gewinnen. Die nöthigen Gräben und Angriffe sind schon vor Jahren gemacht und auf 3 Jahre Torf ausgebeutet worden.

Ein herrschaftliches großes, massives Wohnhaus, ein Familienhaus nebst reichlicher Stallung u. Kellerei, ist vorhanden, und eignet sich dies Etablissement sowohl zur Holländerei, als auch zum großen Holzlager u. s. w. Der Berg liegt so hoch, daß der größte Theil nie überschwemmt wird und hatte ich bei der Fluth von 1831 noch 11 Fuß bis zur Stubendielung.

Ferner

will ich zwei mir zugehörige, auf Pommerensdorfer Mittelanlage, den Coaksöfen südlich gegenüber belegene Baustellen verkaufen. Diese Stellen sind beide zusammen 125 Q.-R. groß, haben lange Fronten an der Straße am Steinpflaster u. eignen sich zu allen möglichen Anlagen.

Das Nähere bei mir in der Neustadt Nro. 7, Bel-Etage, Morgens bis 9 und Abends nach 5 Uhr.

Carl Hirsch sen.

Grosse
Rügenwalder Gänsebrüste
empfing in Commission und empfiehlt billigst
Carl Lethe,
gr. Lastadie im Gasthof zur goldenen Krone.
Zur Bequemlichkeit der geehrten Abnehmer haben den Verkauf derselben mit übernommen
Herr **August Scherping,**
oberhalb der Schuhst. 855,
Herr **Carl Stocken,** gr. Lastadie 217.

Die Hutfabrik
von
C. A. Ludewig,
unten in der Grapengießerstr. Nr. 416 **unten,**
empfiehlt:
Knabenhüte
in Castor, Filz u. Seide,
Knaben-Mützen
in Sammet, Tuch- und Pelz,
Herren-Hüte
in Castor, Filz u. Seide,
Reise- u. Jagdmützen.

Zwei Stand Betten
sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen gr. Oderstr. 11 bei
M. A. Cohn.

Ein mahag. Fortepiano f. Anfänger ist billig zu verkaufen Pelzerstr. 803, 1 Tr.

Feine Punsch-Essenz,
a 20 und 10 Sgr. per Flasche,
F. Arrac und Rum,
a 20, 15 u. 10 Sgr. per Flasche,
Roth- und Rhein-Weine,
a 15, 10 und 7½ Sgr. per Flasche,
Kochweine a 6 Sgr. per Flasche,
echten Emmenthaler Käse,
empfiehlt
S. Gutmann, Langebrückstr. 75.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich die von mir selbst zubereitete **Patent-Gummischmiere, zum Einlassen der Stiefel, um dieselben wasserdicht zu machen.** — Diese Schmiere ist ihrer Fettigkeit wohl zu empfehlen, indem das Leder nicht allein schmeidig, sondern auch neue Kraft bekommt. — à Kruke 15 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung in der Damenschuh- u. Herrenstiefel-Fabrik von **C. Kurtzer,** Kohlmarkt 706, („weiße Taube".

Neujahrs-Karten
in größter Auswahl bei
J. R. Sieber,
Paradeplatz- u. Breitestr.-Ecke.

Neujahrswünsche
empfiehlt in den neuesten Dessins
Bernhard Saalfeld,
große Lastadie.

Schönes, talg- und wasserfreies
Schweineschmalz
verkaufe ich, um zu räumen, mit 7½ Sgr.,
bei mehreren Pfd. mit 7 Sgr.
Otto Sangalli,
Königsstraße 185.

Neujahrskarten
und Wünsche in reicher Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen
S. J. Saalfeld,
Schulzenstraße 338.

Zeug-Kamaschen mit Hacken verkaufe ich mit 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 17½ Sgr., für jeden Damen Fuß. Morgenschuhe bedeutend billiger als bisher. Herrenstiefel von 1 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr. Herrengalloschen zu billigen Preisen.
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Neujahrswünsche
in neuester und vorzüglichster Auswahl bei
O. H. T. Poppe, Schulzenstraße 173.

Vermischte Anzeigen.

Lichtbilder,
Daguerreotypen, Photographien
werden täglich angefertigt von
W. Stoltenburg, Rödenberg No. 247.

Brandenburger bemächtigten sich der vorerwähnten Sternschanze. Gleichzeitig griffen die Kurfürstlichen Fregatten die Stettiner Schiffe an, obgleich der Strom durch zwei Reihen Palisaden verpfählt worden war, und nöthigten dieselben nach zweistündigem Kampfe zum Rückzuge bis an den Baum der Stadt. Die Palisaden wurden niedergerissen und die Wasserstraße dadurch freigemacht. Diese Arbeit währte unter dem Schutze eines starken Nebels, die ganze Nacht vom 25. zum 26. und erlitt selbst dadurch keine Unterbrechung, daß die Schweden eine der Fregatten in Brand steckten, wobei jedoch die Mannschaft derselben gerettet wurde. Am 26. wurde mit der Legung der Laufgräben und mit der Errichtung von Batterien fleißig fortgefahren, wobei die Lüneburger, welche der Herzog von Schleswig-Holstein-Plön nebst 2000 Brandenburgern als General-Feldzeugmeister kommandirte, sich bereits den Festungswerken so näherten, daß sie mit der Besatzung Musketenschüsse wechselten. Am 2. August machten die Schweden in der Stärke von 200 Mann einen nächtlichen Ausfall, wurden jedoch von den Brandenburgern in großer Unordnung zurückgeschlagen. Am 4. August wurde das Bombardement gegen die Stadt an drei Orten zugleich eröffnet, und zwar durch zwei Batterien auf der Seite, wo der Kurfürst stand, durch zwei Batterien Seitens der Lüneburger und drittens vom Damme her. In Folge dessen setzten sich die Belagerer auf dem Mühlenberge zwischen dem Passauischen und Heiligengeistthore, nur 50 Schritte von der Contrescarpe, fest, und legten daselbst drei Batterien in der Stärke von 30 Geschützen, so wie eine starke Redoute an, ohne daß sie dabei vom Feinde aus grobem Geschütz sonderlich beunruhigt wären, indem derselbe fast ausschließlich nur ein starkes Musketenfeuer auf die Angreifer unterhielt. Am 5. und 6. dauerte die heftige Beschießung der Festung sowohl zu Wasser wie zu Lande fort, so daß am letztgenannten Tage der Marienthurm in vollen Brand gerieth. 150 Bürger kamen außerdem dabei um's Leben und dem Oberst v. d. Noth, welcher von dem General v. Königsmark dem schwedischen Kommandanten General Jakob Johann von Wulffen zur Seite gesetzt worden war, zerschmetterte eine Granate lebensgefährlich den Hirnschädel.

Am 7. August schickte der Kurfürst seinen General-Adjutanten von Ranofsky nebst einem Trompeter in die Stadt, um anzeigen zu lassen, daß das Feuer unabsichtlich auf den schönen Marienthurm gerichtet worden sei, daß es ihm leid thue, daß die Stadt ihrer Verwüstung entgegengehe und daß er noch jetzt bereit wäre, der Stadt Gnade widerfahren zu lassen, ja daß er sogar erlaube, eine Deputation nach seinem Lager hinauszusenden, um sich zu überzeugen, daß die Hälfte der Geschütze noch nicht einmal benutzt worden wäre. Die Antwort lautete indessen trotzig dahin, daß man auch noch ferner zur entschiedenen Gegenwehr entschlossen und Willens sei dem Könige von Schweden die Wälle und und Mauern der Festung zu erhalten und diese Antwort machten die Bürger noch mehr wie das Militär zu der ihrigen, wozu sie indessen auch ein Recht hatten, da sie in Wahrheit an der Vertheidigung sehr tapfer Theil nahmen und ihre Worte durch die That zu beglaubigen wußten. Zu dieser Ausdauer trug übrigens wohl auch das Versprechen des zu Stralsund kommandirenden Generals von Königsmark bei, die Stadt in nächster Zeit mit 20,000 Mann zu entsetzen, anderseits waren aber die Stettiner, wie schon Eingangs bemerkt worden ist, damals sehr gut schwedisch gesinnt, welches schon der Umstand beweist, daß, als einstmals ein Bürger etwas von Uebergabe verlauten ließ, dieser von einem gewissen Wichenhagen, der freilich an die Krone Schwedens große Getreidelieferungen gemacht hatte, durch einen Pistolenschuß sofort niedergestreckt wurde, ohne daß der Thäter zur Rechenschaft gezogen worden wäre.

(Fortsetzung folgt.)

(Berichtigung.) In dem Feuilleton-Artikel des gestrigen Morgenblattes ist Zeile 11 von oben „am 22. Dezember vor 178 Jahren" zu lesen.

— Professor Böttger in Frankfurt a. M. hat vor wenigen Tagen die interessante, zuerst im Kreise der Mitglieder des physikalischen Vereins daselbst von ihm zur Sprache gebrachte Entdeckung gemacht, daß die Erde als Leiter für Reibungselektricität mit ebenso großem Vortheil benutzt werden kann, wie dieses bekanntlich vom Prof. Steinheil zuerst für strömende Electricität nachgewiesen worden ist. Da sich nun zum Sprengen von Minen u. dgl. in der neuesten Zeit die Anwendung von Reibungselectricität weit praktischer und bewährter gezeigt hat, als Galvanismus (man lese darüber einen interessanten Artikel in der ersten demnächst erscheinenden Nummer des Polytechnischen Notizblattes für das Jahr 1856. Mainz. C. G. Kunze nach,) so erscheint bei Minensprengungen u. dgl. ein zweiter Draht als völlig überflüssig, indem statt dessen die Erde selbst als Leiter eingeschaltet, vollkommen diesen Zweck erfüllt.

Thierquälerei.

Ueber den Verein der Thierquälerei hiesigen Orts habe ich längerer Zeit nichts gehört.

Zu meiner Freude vernehme ich aber von dem Vorsteher Herrn **Carl Becker**, daß der Verein sehr wirksam gewesen ist und im Laufe des Jahres gegen 5000 Bücher an die Schulen hier u. auf dem Lande zur Vertheilung an die Jugend übergeben hat, um auf das Gemüth und Sittlichkeit der Jugend e n-zuwirken.

Vielleicht bekommen wir bald einen Bericht von dem Vorstand des Vereins. **M. K.**

(Eingesandt.)

Probates Mittel wider die Armuth und Sittenlosigkeit.

Lucä C. 2, V. 10.

Wenn wir Hausbesitzer sämmtlich zu Neujahr sagten und fest darauf hielten: „Von heute ab dulde ich keinen Trunkenbold oder Branntweinsäufer in meinem Hause mehr"; wenn alle Fabrikbesitzer, Arbeitgeber oder Brodherren zu Neujahr sagten: „Von heute ab dulde ich keinen Trunkenbold oder Branntweinsäufer mehr in meiner Arbeit"; wenn alle Handwerker sagten: „Von heute ab dulde ich keinen Branntweinsäufer, keinen Branntweintrinker mehr in meiner Werkstatt oder auf meinem Bauplatz"; kurz wenn wir alle sagen und auch daran festhalten wollten: „Von heute ab trinke ich keinen Branntwein mehr!" — es hilft! — probirt es nur einmal!

Fang' das Werk mit Jesu an,
Jesus hat's in Händen,
Jesum ruf zum Beistand an,
Er kann Alles wenden.
Steh mit Jesum Morgens auf,
Geh mit Jesum schlafen,
Richt auf Jesum Deinen Lauf,
Lasse Jesum schaffen. Amen.

Lucä C. 2, V. 19.
K.

Photographien u. Daguerreotypen

werden täglich angefertigt von
W. Lublow, im Schützenhause.

Ich mache hierdurch öffentlich bekannt, daß ich in Folge einer vom Herrn Rabbiner Dr. Meisel in Stettin erhaltenen Instruktion in Zukunft nur am Mittwoch **koscheres** Fleisch zu Markte nach Stettin bringen lassen werde, daß dieses Fleisch außer einem Siegel auch noch einen besondern **Hechscher** haben und stets getriebert sein wird, daß es ohne diesen, selbst wenn es gesiegelt wäre, von mir für nicht **koscher** erklärt wird. Fleisch, welches am Sonnabend zu Markt kommt, ist, auch wenn es gesiegelt wäre, ebenfalls nicht für **koscher** zu betrachten.

Alt-Damm, den 26. December 1855.
Jacob Lesser,
Schächter und Kantor.

Der neue Cursus
für
Tanzunterricht

wird Anfangs Januar in meinem Institute hierselbst beginnen.

Geneigte Anmeldungen werde ich in meiner Wohnung, Kohlmarkt Nro. 156, entgegen nehmen.

Stettin, im Dezember.
Gustav Weirich.

An meinem Unterricht in weiblichen Handarbeiten können zum 1. Januar noch mehrere Kinder Theil nehmen. **C. Oesterreich** geb. Schlichting, kl. Wollweberstr. 728.

Gesucht wird zu Ostern k. J. von einer ältlichen Wittwe eine kleine Wohnung, bestehend in Wohn- und Schlafstube, Küche und Holzstall. Aussicht ins Freie wird sehr dabei gewünscht. Desfallsige Anerbietungen werden in der Expedition d. Bl. unter der Adresse **L.** erbeten.

Preis-Courant.

Hasenfelle a 4, 5—6 Sgr., Rehfelle a 10 Sgr., Iltisfelle a 1 Thlr., Marderfelle a 2—3 Thlr., Fuchsfelle a 1—5 Sgr., Hirschleder a 1—3 Thlr., Dachsfelle a 1 Thlr., Otterfelle a 3—4 Thlr., Ziegenfelle a 17 Sgr. und Kaninchenfelle a 1 Sgr.
Krautmarkt Nr. 977. Krautmarkt Nr. 977.

Für Gold, Silber, Tressen, Münzen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Lumpen, Knochen, Schweinehaare und Borsten, sowie für alle Sorten Felle, werden stets die höchsten Preise gezahlt und hauptsächlich für Hasenfelle
Rödenberg Nr. 240 parterre.

Thlr 2000, 3000, 4000 u. 6000 sind zu Neujahr auf sichere Hypotheken auszuleihen, durch
J. L. Pfotenhauer, Schulzenstr. 342.

Druckmakulatur,

alte Zeitungen, Anzeiger ꝛc. kauft **Carl Stocken.**

Ein schwarzer Hund mit weißer Brust u. weißen Vorderfüßen und ledernem Halsband, ist am Sonntag Morgen in der Oder geborgen worden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten in Empfang nehmen Kupfermühle, Zabelsdorfer Antheil, Nr. 50.

STADT-THEATER.

Sonnabend, den 29. December:
Zum Benefiz für Herrn Hesse:
Hunderttausend Thaler.
(Neue Bearbeitung.)
Posse in 3 Akten von Kalisch.

Caffée-Royal.

Unter obiger Firma eröffnete ich mit heutigem Tage in der
gr. Domstraße 671
ein elegant u. comfortabel eingerichtetes
Caffééhaus
nebst
Restauration.

Die vorzüglichen Räumlichkeiten des Lokals gestatten mir, dasselbe höchst angenehm zu decoriren u. einen vollständig servirten Speisetisch für größere Gesellschaften aufstellen zu können, woselbst à la Carte zu jeder Tageszeit die vorzüglichsten Speisen zu mäßigen Preisen verabreichen werde. Ebenso werde ich für gewählte Delicatessen zum Frühstück u. Verabreichung eines feinen Caffees, bei sofortiger Bedienung, Sorge tragen. Whist-Gesellschaften finden in einem hierzu bestimmten Zimmer stets gute Karten und Whist-Tische, u. werde ich mich bestens bemühen, die mich gütigst Beehrenden durch gute Getränke und Speisen, wie schnelle zuvorkommende Bedienung, zufrieden zu stellen.

Stettin, den 25. December 1855.
W. Leistikow,
Caffétier.

„Preußischer Hof".

Heute, Sonnabend den 29. December 1855:
Concert und Assemblée.
Anfang 7 Uhr.

Die vorzüglichsten Stereoscopen

stehen „unentgeldlich" in meinem Atelier,
Rödenberg 247,
zur gefälligen Ansicht.
W. Stoltenburg.

Sonntag.
den 30. December 1855 u.
Dienstag,
den 1. Januar 1856:

im großen Saale des Schützenhauses:

Grosses Concert,

ausgeführt unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **L. Wolff.**
Anfang 7½ Uhr. Entree an der Kasse 5 Sgr. Billets, **3 Stück für 9 Sgr.**, sind in der Restauration zu haben.

Nicola Tincauzer.

Caffee-Haus zur Eintracht!

Am Sylvesterabend
Gesellschaftsball.
Anfang 7 Uhr.
C. Sodemann.

Montag, den 31. December 1855:
Sylvesterball

der Grabower Schützencompagnie im Schützenhause. Einlaßkarten sind daselbst und bei den Aelterleuten zu haben, Anfang Abends 8 Uhr, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Zu vermiethen.

358 Breitestr. sind zwei geräumige Stuben parterre, als Comptoir geeignet, zu vermiethen

1 Schlafst. Speicherstr. 67, Hinterhaus 4, 2 Treppen.

1 möbl. Stube ist zum 1. Jan. billig zu vermiethen, Baumstr. 1022, 3 Treppen.

Eine möblirte Stube und Kammer ist zum 1ten Januar im **Neuen Stadttheil**, im Silbersdorffschen Hause, neben der evangel. Kirche, 2 Tr. r., z. verm.

2 gut möbl. Zimmer sind Breitestraße 410 zum 1. Januar zu vermiethen. Näheres daselbst, 1 Tr.

Grosse Domstrasse 798 ist eine herrschaftliche Wohnung zum 1sten April 1856 miethsfrei.

Ein geräumiger Laden,

zu jedem Geschäft passend, ist zum 1. April 1856 zu vermiethen, Schuhstr. 860. Näheres daselbst.

Pelzersrasse 801 ist eine Stube nebst Kammer zu vermiethen.

Breitestraße No. 358, auf d. Hofe links, 1 Tr., ist sofort eine gute Schlafst.lle zu vermiethen.

Eine freundl. möblirte Vorder-Stube ist zu vermiethen, Rödenberg 329 a, parterre.

Eine freundl. möbl. Stube ist zum 1. Januar, Küterstr. 41, 1 Tr. zu vermiethen.

Kl. Wollweberstr. 728 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör, zum 1. April k. J. zu vermiethen.

Bau- u. Mönchenstr.-Ecke 477 ist eine freundl. Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, zum 1 Januar 1856 zu vermiethen.

2 möblirte Stuben sind Bau- und Mönchenstr.-Ecke, 1 Treppe hoch, zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Anzeigen.

Die unterzeichnete Musikalienhandlung sucht zu Neujahr als Lehrling einen, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann.
Ed. Bote & G. Bock.
(E. Simon.)

2 Commis und 2 Lehrlinge zum Material-Geschäft, werden sofort Stellen nachgewiesen durch
Franz Bernsée Jun., br. Straße 370.

Eine Extra-Köchin sucht bald einen Dienst. Näh. kl. Wollweberstr. 728, parterre.

Eine Aufwärterinn wird auf einige Stunden, von 2 bis 5 Uhr, verlangt Louisenstraße Nr. 731 bei **Herrmann.**

Ein Lehrling kann sofort eintreten beim Tapezier **J. A. Haack**, Pelzerstr. 803.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: den Herren Professor Dr. Böhm, Medizinal-Assessor Dr. Krieger zu Berlin, Pred. Fischer zu Wusterbarth, Justizrath Pietzker zu Naumburg, Apotheker Weise zu Nakel, Rendant Ermisch zu Aschersleben. — Eine Tochter: den Herren Prem.-Lieutenant a. D. Freiherr v Printz zu Gr. Arnsdorf, E. Heidemann zu Danzig.

Verlobt: Pianoforte-Fabrikant Mager, Ida Müller, Breslau Dr. Mylius, Louise Zwanziger, Rathenow u. Breslau. Dr. E. Porsche, Clara Gohl, Breslau.

Gestorben: Dr. jur. W. Holm zu Klücken. Verw. Reg.-Räthin Steffens zu Berlin. Kreis-Justizrath Jüngling zu Breslau. Blaca v. Witzleben zu Erfurt. Restaurateur C. Petersen zu Berlin Rentier M. F. Krause zu Berlin. Oberst-Lieut. a. D. Roseuberger zu Tilsit. Des Prediger Brand zu Krtzen Frau. Justizrath Fleischer zu Gumbinnen. Major im 11 Landw.-Regt. Janal zu Brieg. Kaufmann J. C. F. Scholtz zu Breslau. Pens. Gymnasial-Oberlehrer Minsberg zu Glogau.

Mieths-Quittungsbücher

für vierteljährliche und monatliche Miethszahlungen
sowie
Zinsen-Quittungsbücher,

allen Anforderungen entsprechend, in passendem Format, mit halbsteifem Deckel, a 2 Sgr. per Stück.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 341.

Lehr-Verträge

sind zu haben in
R. Grassmann's Verlagsbuchhandlung,
Schulzenstraße 341, 1 Tr. hoch.

An- u. Abmeldezettel

empfiehlt den Herren Hausbesitzern und Vermiethern die Verlagsbuchhandlung von
R. Graßmann,
Schulzenstr. 341, 1 Tr. hoch.

Angekommene Fremde

vom 27. bis 28. December 1855.

Erstes Polizei-Revier.
„Grüner Baum": Kaufleute J. u. L. Meyer a. Schwedt, Justizcommissarius Domerow a. Arnswalde, Gutsbes. Lange a. Beelitz.

Zweites Polizei-Revier.
„Hotel du Nord": Kaufl. Ganzerth a. Sahlfeld, Dessin a. Posen, Walwer a. Leipzig, Joseph a. Dramburg, Hirschfeldt a. Pyritz, Meyer a. Görlitz, Nale a. Leipzig, Minck und Rosenberg a. Berlin, Rentier Schlüter a. Bromberg, Akademiker Gordan und Matern a. Regenwalde, Gutsbes. Holtz und Sohn a. Stargard.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Leitschäffer a. Posen, Walter a. Pasewalk, Appel a. Schwedt a./O., Jänecke u. Kaiser a. Colberg, Wächter u. Friedländer a. Berlin, Techniker Rohrmoser a. Tilsit, Gutsbes. Eckert a. Prenzlau, Oekonom Schack a. Angermünde, Posthalter Melzer a. Hamburg.

Drittes Polizei-Revier.
„Preußischer Hof": Schuhmacher Scholze aus Luckenwalde.

Küterstr. 43: Hausmädchen Weybrecht a. Berlin.

Viertes Polizei-Revier.
„Hotel de Prusse": Geh.-Rath v. Masser u. Conditor Gercke a. Berlin, Schiffsbaumstr. Wittenberg a. Ueckermünde, Kaufleute Pauly a. Zug, Marx a. Bonn.

„Hotel Fürst Blücher": Kaufmann Hahn aus Magdeburg, Gutsbes. Witte a. Finkenwalde.

„Hotel Garni": Kaufmann Gnedermann aus Prenzlau, Conditor Breseke a. Porenhagen.

„Deutsches Haus": Kaufleute Ehrlich a. Prenzlau, Putziger a. Arnswalde, Seeger a. Berlin.

Berliner Börse vom 28. December 1855.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾ G
St.-Anl. 50/52	4½	101 B
„ 1853	4	97½ bz
„ 1854	4½	101 B
St.-Pr.-Anl.	3½	108½ bz
St.Schuldsch.	3½	85⅞ bz
Seeh.-Präm.	—	— —
K. & N. Schld.	3½	85 G
Brl.-St.-Oblg.	4½	100¾ G
„ „ „	3½	84 G
K. & N. Pfdbr.	3½	97⅜ B
Ostpr. Pfdbr.	3½	91 G
Pomm. „	3½	97⅝ bz
Posensche „	4	101 B
Pos. n. Pfdb.	3½	91⅝ bz
Schles. Pfdbr.	3½	— —
Westpr. „	3½	87¾ B

Rentenbriefe. K. und N.	4	94¾ bz
Pomm.	4	96¼ bz
Pos.	4	93¼ G
Preuss.	4	94½ B
West. Rh.	4	96½ B
Sächs.	4	95 B
Schles.	4	94⅜ a ¼ bz
Pr. B.-Anth.	4	129½ B
Od.-D.-B.-O.	4½	— —
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	110 bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	129 G
Weimar „	4	115 bz u B
Darmst. „	—	111¾—11¼ bz
Oest. Metall.	5	69¼ bz uB
„ 54r Pr.-A.	4	90¼ B
„ Nat.-Anl.	5	72¼ bz uB
R. Engl. Anl.	5	95 bz
„ 5. Anl.	5	84½ bz
R P. Sch. obl.	4	72¾ B
Poln. Pfdbrf.	4	— —
„ III. Em.	—	90 G
Pln. 500 Fl.-L.	4	79 bz
„ A. 300 fl.	5	84½ G
„ B. 200 fl.	—	19 B
Kurh. 40 thlr.	—	36½ bz
Baden 35 fl.	—	26½ B
Hamb. Pr.-A.	—	63¾ G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	86½ bz
„ „ Pr.	4	88½ B
„ II. Em.	4	87 bz
Aach.-Mastr.	4	49¼—48¾ bz
„ „ Pr.	4½	— —
Amstd.-Rott.	4	76½ bz
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	80¾ bz
„ „ Pr.	5	101½ bz
„ II. Em.	5	101 B
Dtm.-S. Pr.	4	88 B
Berl.-Anhalt.	4	166 bz
„ „ Pr.	4	— —
Berlin-Hamb.	4	113¾—½ bz
„ „ Pr.	4½	102½ G
„ II. Em.	4½	— —
Berlin-P.-M.	4	100 bz uB
„ Pr. A. B.	4	92 bz
„ „ L. C.	4½	99⅞ B
„ „ L. D.	4½	99 bz
Berlin-Stett.	4	165½ B
„ „ Pr.	4½	— —
Brsl. Frb. St.	4	139½ bz
„ neue	4	124 bz
Cöln.-Minden	3½	169¼ bz
„ „ Pr.	4½	101½ bz
„ II. Em.	5	103¾ G
„ „	4	— —
„ III. Em.	4	91 G
„ IV. Em.	4	— —
Düss.-Elberf.	4	114¾ bz uB
„ „ Pr.	4	— —
Frz. St.-Eisb.	5	103 bz
„ „ Pr.	3	54¼ bz
Ludw. Bexb.	4	161¼—61 bz
Magdb.-Halb.	4	202—203 bz
Magdb.-Witt.	4	— —
Magd. W.-Pr.	4½	— —
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	50½—⅜ bz
Münst.-Ham.	4	92¼ G
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	92½ B
„ Pr.	4	92¾ bz
Pr. I. II. Ser.	4	92¾ B
„ III. „	4	92¾ B
„ VI. „	5	102½ B
Niedschl. Zb.	4	56 bz
Nb. (Fr.-W.)	4	53¼—52⅞ bz
„ Prior.	5	— —
Obschl. Lit. A.	3½	219 bz
„ „ B.	3½	187½ G
„ Pr. A.	4	— —
„ „ B.	3½	81¼ bz
Obschl. Lit. D.	4	90½ G
„ „ E.	3½	78¾ bz
P. W. (S. B.)	4	46¼ bz
„ Ser. I.	5	— —
„ „ II.	5	— —
Rheinische	4	113⅞—¾ bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	90 B
„ v. St. g.	3½	83¼ B
Ruhr.-Crefld.	3½	— —
„ Pr. I.	4½	— — 4% 87½ bz
Starg.-Posen.	3½	— —
„ Pr.	4	— —
„ „	4½	99¾ G
Thüringer	4	110¾ bz
„ Prior.	4½	100¼ bz
„ III. Em.	—	99¼ bz
Wilh.-Bahn	4	209—9½ bz
„ neue	4	164 B
„ Prior.	4	— —

Die Börse war in matter Haltung und die Course wenig verändert. Geraer Bank 102¾ Brief, Minerva 103 bezahlt und Geld.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber H. Schönert. — Druck von R. Graßmann

Hierbei „Kirchlicher Anzeiger Nro. 7."

Kirchlicher Anzeiger.
No. 7.

Sonnabend, den 29. December 1855.

Am Sonntage nach Weihnachten wird in sämmtlichen Kirchen die Collekte zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche in unserm Vaterlande stattfinden.

Am Sonntage nach Weihnachten,
den 30. December, werden in den hiesigen Kirchen predigen.

In der Schloss-Kirche:

Herr Prediger **Palmié** 8¾ Uhr Vormittags.
Herr General-Superintendent **Jaspis** 10½ Uhr Vormittags.
Herr Prediger **Beerbaum** 2 Uhr Nachmittags.
Herr Conrector **Villaret** 6 Uhr (Abendgottesdienst).

In der Jacobi-Kirche:

Herr Prediger **Hildebrandt** 9 Uhr Vormittags.
Herr Candidat **Wegner** 1¾ Uhr Nachmittags.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger **Hildebrandt.**

In der Johannis-Kirche:

Herr Milit.-Oberpred. **v. Sydow** halb 9 Uhr Vormittags (Milit.-Gemeinde), nach der Predigt Feier des heil. Abendmahls. Die Beicht-Andacht am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr hält Herr Divisions-Prediger **Graßmann.**
Herr Candidat **Mehring** 10½ Uhr Vormittags.
Herr Prediger **Schiffmann** 2½ Uhr Nachmittags.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor **Teschendorff.**

In der Peter-Pauls-Kirche:

Herr Prediger **Hoffmann** 9 Uhr Vormittags.
Herr Superintendent **Hasper** 2 Uhr Nachmittags.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger **Hoffmann.**

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor **Spohn** 9 Uhr Vormittags.
Herr Prediger **Friedrichs** 2 Uhr Nachmittags.

Ober-Wick im Schulhause:

Herr Prediger **Hildebrandt** 6½ Uhr Abends.

Neu-Torney im Schulhause:

Herr Candidat **Wegener** 6 Uhr Abends.

Am Sylvester-Abend predigen:

In der Schloss-Kirche:

Herr Prediger **Palmié** 6 Uhr Abends.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Prediger **Schiffmann** 5 Uhr Abends.

In Grabow:

Herr Superintendent **Hasper** 6 Uhr Abends.

Am Neujahrstage 1856 predigen:

In der Schloss-Kirche:

Herr Conrector **Villaret** $8\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags.
Herr Konsistorial-Rath Dr. **Richter** $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.
Herr Konsistorial-Rath **Küper** 2 Uhr Nachmittags.
Die Beicht-Andacht am Montag um 1 Uhr hält Herr Konsistorial-Rath Dr. **Richter**.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Pastor **Boysen** 9 Uhr Vormittags.
Herr Candidat **Wegner** $1\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags.
Die Beicht-Andacht am Montag um 1 Uhr hält Herr Pastor **Boysen**.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Pred. **Graßmann** 9 Uhr Vormittags (Milit.-Gemeinde).
Herr Pastor **Teschendorff** $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.
Herr Konsistorial-Rath **Hoffmann** $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.
Die Beicht-Andacht am Montag um 1 Uhr hält Herr Pastor **Teschendorff**.

In der Peter-Pauls-Kirche:

Herr Superintendent **Hasper** 9 Uhr Vormittags.
Herr Prediger **Hoffmann** 2 Uhr Nachmittags.
Die Beicht-Andacht am Montag um 1 Uhr hält Herr, Superintendent **Hasper**.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor **Spohn** 9 Uhr Vormittags.
Herr Prediger **Friedrichs** 2 Uhr Nachmittags.
Die Beicht-Andacht am Montag um 2 Uhr hält Herr Pastor **Spohn**.

Ober-Wiek im Schulhause:

Herr Prediger **Hildebrandt** $\frac{1}{2}$7 Uhr Abends

Neu-Torney im Schulhause:

Herr Candidat **Wegner** 6 Uhr Abends.

Donnerstag den 3. Januar, Morgens 9 Uhr, wird in der Schloß-Kirche die Einführung des Herrn Kosistorial-Raths **Küper** als Superintendent der reformirten Synode durch den Herrn General-Superintendenten **Jaspis** stattfinden.

Aufgeboten

am Sonntage den 23. December c. zum ersten Male.

In der Schloss-Kirche:

(Vereinigte Schloß- und Marien-Gemeinde):

Herr Louis Eduard Redhard Herhudt, Kaufmann in Königsberg in Pr., mit Jungfr. Johanna Markmann daselbst, Tochter des verst. Steuer-Controleur Balthasar Markmann.

Herr Johann Carl Friedrich Feistel, Restaurateur hier, mit Jungfr. Charlotte Maria Spreemann, Tochter des Königl. Regier.-Sekretair Ludwig Spreemann.

Herr Gustav Friedrich Alexander Wilke, herrschaftl. Bediente, mit Jungfr. Caroline Friederike Strützky, Tochter der Caroline Friederike Strützky, verwittw. Behnert in Colberg.

Johann Samuel Stolz, Arbeitsmann, mit Henriette Christine Wilhelmine Rubbert, Tochter des verst. Arbeitsm. Friedr. Rubbert.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Joh. Gustav Opitz, Kaufmann hier, mit Jungfr. Emma Berta Julie Hellmann, Tochter des Stadtwachtmeisters Herrn Ferd. Hellmann hier.

Carl Ferd. Penzlin, Kupferschmiedemeister in Gramzow, mit Louise W. Bert. Fröhlich, Tochter des verst. Zieglermeisters Joh. Friedr. Fröhlich zu Briesenitz

David Schulz, Arbeitsm. hier, mit Emilie Eleonore Louise Struck, Tochter des in Pölitz verst. Fleischermeisters Carl Friedr. Struck.

Heinr. Christian Gerhard Lappe, Zimmermann und Einwohner in Stedten bei Halle a. S., mit Jungfr. Friederike Ernestine Baum daselbst, Tochter des verst. Nachtwächters und Einwohners Joh. Christian Baum in Göhritz.

In der Johannis-Kirche:

(Nicolai-Gemeinde):

Carl Eduard Friedr. Rohwetter, Arbeiter, mit Jungfr. Louise Wilhelmine Mahlow, gen. Wölfel, Tochter der Louise Marie Doroth. geb. Mahlow, verehel. Wendland in Massow.

In der Peter-Pauls-Kirche:

Wittwer Karl Wilhelm Fuchs, Arbeitsm. in Bredow, mit Amalie Henriette Sahr in Grabow.

Karl Friedrich Theodor Rossow, Arbeitsmann, mit Christine Dorothee Wilhelmine Pipenhagen

Gottfried August Marten, Eigenthümer, mit Jungfr. Ernstine Karoline Dorothee Sophie Züge.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Ernst Krüger, Steinkohlenhändler hier, mit Jungfr. Joh. Christ. Fried. Schuster in Berlin, Tochter des Christ. Friedr. Schuster zu Liebenwerda.

Andreas Ständer, Schuhmachergesell hier, mit Jungfr. Friederike Wilh. Vergin hier, Tochter des Eigenthümers Joh. Gottl. Vergin zu Kalkofen bei Wollin.

Franz Julius Theodor Sy, Uhrmachergehülfe hier, mit Friederike Charl. Joh. Wolter hier, ehel. Tochter des hiesigen Arb. Chr. Wolter.

Gestorben
vom 21. bis incl. 27. December:

Am **23.**: S. des Sergeanten Töpfer der 7. Comp. 9. Inf.-R.-C., 1 M., Krämpfe. — T. des Maurerges. Frei, 15 J. — S. d. unverehel. Emilie Grimm, 12 Tage, Krämpfe. — T. der Wwe. Hamann, 17 J., Lungenschwindsucht. — **24.**: S. des Maurerges. Dezar, 4 J., Scharlach u. Wassersucht. — T. des Posamentier Silberstein, 3 M. — Frau des Prediger Neffe, 71 J., Lungenentzündung. — **25.**: T. des Arb. John, 8 W., Krämpfe. — S. des Arb. Schliep, 8 T. — Wwe. Kugelmann. — Kreisrichter Flesche, 38 J., Lungenschwindsucht. — T. des Schneiderges. Dietze, 11 M., Stickhusten. — **26.**: S. des Tischlermstr. Jahnke, 2 J., Croup. — Musketier Wilh. Schössow der 5. Comp. 9. Inf.-R.-C., 20 J. 1 M., Unterleibs-Typhus. — **27.**: T. des Schriftsetzer Albrecht, 11 M., Stickhusten. — S. u. T. (Zwillinge) des Kleinhändler Fröhlich. — Kind des Maurerges. Wolgast, 1 J. 6 M., Wassersucht. — T. des Drechsler Zenker, 9 M., Lungenentzündung. — Wwe. Ledig, 71 J., Alterschwäche. — Kleinhändler-Wwe. Schulz, 69 J

Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 341.